

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1857

14.1.1857 (No. 11)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 14. Januar.

N. 11.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einkaufsgebühr: die gefaltene Preizelle oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1857.

** Neuenburger Angelegenheit.

Wer dem Gang der Verhandlungen in der Neuenburger Angelegenheit mit einiger Aufmerksamkeit gefolgt ist, wird sich schwerlich des Gefühls haben erwehren können, daß darin ein auffallendes Element mitzuspielen scheint: wir meinen eine gewisse Rivalität unter den Großmächten. Wenn einmal alle die gleiche Rechtsansicht wiederholt ausgesprochen haben, so hätte man erwarten sollen, sie würden auch alle gleichmäßig sich bemühen, dieselbe zur Geltung zu bringen. Dem war aber nicht so. So schloß sich z. B. der englische Gesandte den ersten Schritten der andern Gesandten zu Bern in Betreff der Freilassung der Gefangenen nicht an. Als später Frankreich, nachdem es vergebens zu vermitteln gesucht, sich schmelzend zurückzog, machte sich der englische Gesandte, ohne besondere Strupel über Konsequenz und Inkonsequenz, mit seinem nordamerikanischen Kollegen ans Werk und arbeitete den bekannten Kollektivvertrag aus, dem nun Frankreich, Oesterreich, und Rußland nicht beistimmen, angeblich weil er für die Rechte des Königs von Preußen zu präjudizirlich sei. Kaum jedoch war derselbe besichtigt, so kam in Paris eine Vereinbarung (Mission Kern) zu Stande, die, wie die schweizerische Presse laut rühmt, für diese Rechte noch präjudizirlicher sein soll. Zwischen drei machen österreichische Blätter Preußen den nicht misszuverstehenden Vorwurf, daß es die ganze Angelegenheit von vorn herein unbedingt in die Hände Frankreichs gelegt habe. Von Berlin bleibt man die Antwort nicht schuldig; sie lautet entschieden ablehnend. Weder früher noch später habe Preußen das Pariser Kabinett zu seinem Vormund gemacht, und auch jetzt sei es in seiner Weise durch Das gebunden, was der Schweiz etwa von demselben zugesagt worden sein möchte. Wir wollen diese wenig erfreuliche Seite der brennenden Tagesfrage nicht weiter verfolgen, und überlassen es dem Leser, sich darüber seine eigene Gedanken zu bilden. Nur an Eines wollen wir noch erinnern. Man hat oft gesagt, der stärkste Schutz und Schirm, den die Schweiz von je her gehabt, sei die Uneinigkeit und Eifersucht der Großmächte gegeneinander; es scheint, daß dieser Satz auch jetzt noch seine Geltung nicht verloren hat.

Berlin, 11. Jan. Bekanntlich hat die österreichische Regierung diplomatische Schritte gethan, um die Unterzeichnung des Londoner Protokolls zu veranlassen, ohne Verzug sich über die betreffenden Maßregeln zu verständigen, welche eine Ausgleichung des zwischen Preußen und der Schweiz entstandenen Konflikts herbeiführen könnten. Anknüpfend hieran, bemerkt die „Zeit“:

Wir wissen nicht, welche Aufnahme diese Aufforderung im Allgemeinen gefunden hat; in Betreff Rußlands erfahren wir jedoch, daß dieses eine solche Thätigkeit vollkommen abgelehnt hat, und unter der unbedingtesten Anerkennung der Rechtmäßigkeit der von dem König gestellten Forderungen und der Nothwendigkeit, durch die diesseitig in Aussicht gestellten Maßregeln denselben Nachdruck zu geben, darauf hingewiesen hat, wenn man auf Seiten der Unterzeichner des Londoner Protokolls von dem Wunsch einer friedlichen Lösung gleichmäßig durchdrungen sei, man alle Kraft aufbieten müsse, um die schweizerische Regierung der Stimme der Gerechtigkeit und Vernunft zugänglich zu machen. In diesem Sinne sei auch der russische Geschäftsträger in Bern instruiert, und so fällt Rußland die Aufgabe seiner vermittelnden Thätigkeit auf. Habe die Schweiz diese Genugthuung gegeben, und sei damit der Zustand wie zur Zeit der Unterzeichnung des Londoner Protokolls hergestellt, so werde Rußland keinen Anstand nehmen, sich an den Konferenzen zu betheiligen, welche die Regelung der künftigen Verhältnisse Neuenburgs zum Zweck hätten, so fern nämlich, und es mache Dies zur Bedingung seiner Theilnahme, Preußen seinerseits darin willige, die betregte Angelegenheit auf einer Konferenz zur Entscheidung zu bringen.

Berlin, 11. Jan. Man schreibt dem „Trkf. Journ.“: In der Neuenburger Frage liegen noch immer keine ganz zuverlässigen Anhaltspunkte für die friedliche Lösung des Streitiges vor. Was bis jetzt zur Abwendung des kriegerischen Konflikts gethan worden, ist durchaus einseitiger Natur und bedarf noch erst der Bewährungsprobe durch die wirklich erfolgende bedingungslose Freigebung der Gefangenen, um als sichere Bürgschaft für den Frieden zu gelten. Von preussischer Seite werden allen Anzeigen nach die militärischen Zurüstungen auch jetzt noch ohne Unterbrechung fortgesetzt. Namentlich erfahren wir, daß ganz neuerdings noch Anordnungen hinsichtlich der Einberufung der Landwehr-Offiziere getroffen worden sind. Ebenso ist in den Vorbereitungen für den Transport der Truppen wie des Kriegsmaterials auf den Eisenbahnen noch keinerlei Stillstand eingetreten. Mit alle Dem soll aber keineswegs gesagt sein, daß hier der Glaube an die Unvermeidlichkeit von Gewaltmaßregeln vorherrsche. Auch der Artikel der „Preussischen Correspondenz“, welcher vielfach im kriegerischen Sinne gedeutet wird, hat nicht den Zweck, die Friedenshoffnungen niederzuschlagen, sondern tritt lediglich der irrthümlichen Auffassung entgegen, als ob Preußen an den zwischen der Schweiz und anderen Mächten getroffenen Verabredungen irgend wie betheilt sei. Unsere Regierung konnte sich an den betreffenden Unterhandlungen

auch nicht wohl betheiligen, weil sie in kategorischer Weise eine Vorbedingung aufgestellt hat, von deren rechtzeitiger Erfüllung die Einleitung weiterer Verhandlungen über die definitive Regelung der Neuenburger Verhältnisse abhängig gemacht worden ist. Wie auch die Depesche vom 28. Dez. erklärt, hat die Schweiz nach wie vor zwischen dem Kriegsfall und einer der preussischen Forderung entsprechenden Beschlußnahme über die Vorfrage zu entscheiden.

Berlin, 9. Jan. (Nürnb. Corr.) In unterrichteten Kreisen ist die Rede von einer neuen Mittheilung, welche die preussische Regierung an die deutsche Bundesversammlung in Bezug auf die Neuenburger Angelegenheit zu richten beschloßen habe; es schließt sich diese Mittheilung an die früheren Eröffnungen an, welche Preußen bereits der Bundesversammlung in Betreff dieses Gegenstandes gemacht, und gebe eine Darlegung des gegenwärtigen Standes der Frage. Es wird ferner versichert, daß die betreffende Kommunikation die Friedenshoffnungen zu kräftigen wohl geeignet sein dürfte.

Aus Wien (?), 8. Jan., schreibt der „Würtemb. Staatsanzeiger“: „Alle Illusionen, denen man sich in der Schweiz hingab, die kön. Regierung in Stuttgart werde den Durchmarsch einer preussischen Heeresabtheilung nicht gestatten, sind nachgerade geschwunden, indem der Durchmarsch durch Württemberg wie durch die übrigen süddeutschen Staaten, trotz der Agitation der württembergischen demokratischen Abgeordneten und ihres Anhangs, im Falle kriegerischer Schritte stattfinden wird.“

Fasel, 12. Jan. Die hiesige Zeitung schreibt: Gleichzeitig mit der Mission des Hrn. Dr. Kern nach Paris hatte sich aus eigenem Antriebe, aber nach genommener Rücksprache mit den maßgebenden Männern in Bern, der in Basel wohnende Professor Geizer nach Berlin begeben, um dort, sei es dem König selbst, sei es einflussreichen Männern seiner Umgebung, die Sachlage, wie sie aus dem konservativen schweizerischen Standpunkte aufgefaßt wird, darzustellen. Hr. Geizer hatte am 5. d. eine längere Unterredung mit dem Könige, bei welcher er für seine Darlegung sehr günstige Aufnahme fand und mehrfache Beweise der wohlwollenden Gesinnung des Königs gegen die Schweiz erhielt. Bieleicht hat auch diese Unterredung auf die günstigere Wendung der Unterhandlungen in Paris eingewirkt. Hr. Geizer ist nun gestern Abend zurückgekommen und begibt sich heute nach Bern mit der freilich nur mündlich ausgesprochenen, aber schriftlich konstatarirten Zusicherung des Königs, daß das bewusste Ziel der nach Freigebung der Gefangenen einzuleitenden Unterhandlungen die rechtliche Entlassung des Fürstenthums Neuenburg an den schweizerischen Verband sein werde. Jedemfalls aber hat Hr. Geizer's Reise zur Zerstreung mancher ungünstigen Vorurtheile beigetragen, welche den Gang der späteren Unterhandlungen noch sehr hätten erschweren können. So viel für heute; später werden wir vielleicht im Falle sein, ein Mehreres mitzutheilen. Eine auf solchem Wege, unabhängig von der Vermittlung des mächtigen Nachbarn, bewirkte Annäherung kann auf jeden Fall der Schweiz nur willkommen sein.

Bern, 11. Jan. (Basl. Jtg.) Aus St. Gallen bringen uns heute Privatbriefe die Nachricht, daß dort eine, den Friedenspropositionen sehr ungünstige Stimmung unter der Fortschrittspartei herrsche, und daß man entschlossen sei, diesmal nicht zu schweigen in der Bundesversammlung. Ähnliches verlautet aus andern Kantonen. Hier in Bern gibt es ebenfalls Viele, welche dieser Ansicht huldigen. Nichtsdestoweniger erlaube ich mir, immer noch daran zu zweifeln, daß von unsern Nationalvertretern aus anders gesprochen (resp. geschwiegen) und gestimmt werden wird, als die Tonangebende in dieser Angelegenheit, also unser Bundesrath Stämpfli, es wünschen.

Bern, 12. Jan. Der Bundesrath hat Hrn. Dr. Kern eingeladen, heute Mittag der Sitzung dieser Behörde beizuwohnen, um noch einläßlicher über seine Mission Bericht zu erstatten. — Der Große Rath Tessins hat am 9. d. dem Staatsrath ebenfalls einen unbedingten Militärkredit eröffnet. — Die Rüstungen, Truppenmärsche etc. nehmen bis jetzt ihren ungetheilten Fortgang.

Deutschland.

* Bruchsal, 12. Jan. Die Zusammenstellung der Geburtsfälle, welche während des verflossenen Jahres in der hiesigen evangelischen Gemeinde vorgekommen sind, zeigt die in den Annalen der Statistik gewiß seltene Erscheinung, daß unter den Neugeborenen doppelt so viele Mädchen, als Knaben sind, nämlich 24 Mädchen und nur 12 Knaben. — Die jetzt begonnenen Holzzyklen fallen für die öffentlichen Kassen sehr günstig aus, indem die Preise wieder bedeutend gestiegen sind, und z. B. für das Klastenbuchen Scheiter-Brennholz auf dem Platz im Walde 19—20 fl. gelöst werden. Die ohnehin bedrängten Konsumenten haben freilich Ursache, Dies zu beklagen; indessen gereicht es denselben zu einigem Troste, daß, abgesehen von dem kurzen

Vorwinter, die Witterung in diesem Winter außerordentlich gelind ist, wobei nur die Besorgnis wegen eines um so strengeren Nachwinters störend ist. So haben wir seit gestern bei 5 Gr. R. Wärme anhaltenden Regen. — Eine angenehme Abwechslung in dem trostlosen Einerlei des kleinstädtischen Lebens gewährten die vielfach sehr braven Vorstellungen der Schlegel'schen Kunstfreier-Gesellschaft, welche sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatten. Im Uebrigen ist es außerordentlich still dahier.

* Pforzheim, 12. Jan. Nach dem Vorgehen mehrerer anderer Drie haben sich in jüngster Zeit auch hier zwei Vereine zum Ankauf von Staats-Lotterieloose n, und zwar vorzugsweise badischen 35-fl. Loosen, gebildet. Der eine dieser Vereine zählt 70, der andere 50 Mitglieder; der monatliche Beitrag eines jeden Mitglieds beträgt 1 fl. Man mag sonst auch von dem spekulativen Werth solcher Unternehmen halten, was man will, so ist doch so viel gewiß, daß mit einer monatlichen Ersparnis von 1 fl., mit der sonst doch nicht viel anzufangen wäre, die Möglichkeit gegeben ist, einmal einen ordentlichen Gewinn zu machen, abgesehen davon, daß der Verlust bei unseren Staats-Lotterieloose n nie ein namhafter ist. — Von dem Wiederaufleben eines andern Vereins hört man auch wieder, nämlich von der Rekonstitution des früher hier bestandenen Gewerbevereins. Mögen die Bemühungen Derjenigen, welche hiefür sich thätig zeigen, mit Erfolg gekrönt werden!

* Heidelberg, 12. Jan. Der hiesige Instrumentalverein gibt diesen Abend im Museum sein erstes Abonnementskonzert unter Mitwirkung des Hofopernsängers Hrn. Stepan und mehrerer Mitglieder der Mannheimer Hofkapelle, sowie hiesiger Kräfte. Zu bedauern ist, daß ebenfalls heute Abend ein Gastspiel des Hrn. Fr. Haase vom Stadttheater in Frankfurt a. M. in dem Schauspiel „Narciss“ von Brachvogel auf unserm Theater stattfinden wird. Da ohne Zweifel im Schauspiel und im Konzert Vorzügliches geleistet wird, so ist es Manchem leid, daß beide Produktionen zu gleicher Zeit aufgeführt werden, weil sie nun nur einem oder dem andern betwohnen können.

* Heidelberg, 12. Jan. Die heute vorgenommene dritte Bürgermeistereiwahl hat folgendes Ergebnis geliefert. Es hatten 86 Wahlberechtigte Stimmen abgegeben. Die absolute Stimmenmehrheit betrug 44. Von den 86 Stimmen erhielt Rentmeister Heinrich Krausmann 56, Rathschreiber Sachs 27, Bürgermeister Sulzer, welcher entschieden erklärt hatte, daß er die Wahl zum ersten Bürgermeister nicht annehmen werde, 2, und Dr. Erffing 1 Stimme. *) Rentmeister Krausmann hat sich bereit erklärt, die auf ihn gefallene Wahl anzunehmen.

* Mannheim, 12. Jan. Ich habe Ihnen von Schönbach's „Süddeutschen Blättern für Kunst, Literatur, und Wissenschaft“ vorläufigen Bericht abgefaßt. Jetzt kann ich, nachdem mehrere Nummern der Zeitschrift erschienen sind, beifügen, daß dieselbe sich vollkommen den von ihr gehegten Erwartungen entsprechend zeigt. Eine Fülle von Stoff führt uns in regem Wechsel Dichtungen, kurze Theaterübersichten, Erzählungen, Schilderungen von Seelenzuständen großer Männer aus ihren eigenen Briefen, Charakterzeichnungen kulturgeschichtlich bedeutsamer Persönlichkeiten — es ist in dieser Hinsicht mit v. Dalberg, dem langjährigen Leiter der Mannheimer Bühne, begonnen —, und kurze Beurtheilungen neuer Werke vor. Die Behandlung ist von schriftstellerischem Werthe und durchdrungen von sittlichem Ernste, — ein empfehlenswerther Vorzug vor manchen Erzeugnissen der Feuilleton-Literatur. Möge nur die Theilnahme der Leswelt immerhin eine so lebendige werden, daß eine Vergrößerung des Blattes und die Betheiligung namhafter auswärtiger Mitarbeiter daraus hervorgehe! Wir sind begierig, ob und wie dasselbe sich über Niffel's neues Stück: „Ein Wohlthäter“, aussprechen werde, welches in Ihrer letzten Nummer denn doch in alzu strenger Hand gefallen ist. Abgesehen nämlich davon, daß eine Beurtheilung nach dem Erfolge — auch angenommen, daß das zischende Publikum von vorgestern ein ganz anderes war, als das klaffende und jubelnde in der gestrigen Aufführung von „Robert und Vertram“ — hier nachgerade anfängt, bedenklich zu werden, sollte man bei einem Erstlingsstücke zunächst mitunter auch darnach fragen, ob an demselben sich ein Talent geübt habe, welches der Aufmunterung oder Niederschmetterung würdiger sei. Und da finden wir denn doch auch bei großen Fehlern, wie der Entwicklung sein zugespitzter Charaktere in einem Stände, wo sie doch gar zu selten vorkommen, wie der Vermeidung eines tragischen Ausganges, zu welchem die Charaktere drängen, in Benachtheiligung der Situation zu Gunsten der Charakterentwicklung, erhebliche gute Eigenschaften genug, die unser Urtheil milder machen konnten. Wir rechnen hiezu die konsequente Charakterzeichnung und gerade die einfache, prunklose Sprache, welche dem Stücke zum Vorwurfe gemacht wurde. Ueberhaupt gehörte dazu, solchen Stoff zu wählen und ihn so auszuführen,

*) In einer uns so eben von Heidelberg zugehenden Notiz heißt es, auch Dr. Dr. Bisling habe sich die Erwählung aufs entschiedenste vorbehalten. — D. R.

entschiedeneres Talent und entsagenderer Muth, als in die Welt großer Könige einzugreifen und den Rothurn der Phrasen raufschend Schwertergelirrs und starken Blutvergießens anzuziehen.

Wannheim, 13. Jan. Gestern früh nach 4 Uhr erschoss sich auf dem Posten vor dem Pulverturme zu Ludwigshafen ein Jäger der dort garnisonirenden königl. bayrischen Jägerkompagnie. Er hatte seinen Stutzen mit zwei Kugeln geladen. Die Motive dieses Selbstmordes sind nicht bekannt.

Säckingen, 12. Jan. Die Eisenbahn hat im vorigen Jahre unserer Stadt einen sehr lebhaften Güterverkehr gebracht. Aus den bezüglichen Tabellen ergibt sich, daß vom 4. Febr. bis Ende des Jahres 56,447 Zmr. Transpugüter die Stadt und die Rheinbrücke passiert haben. — Man beklagt sich hier mehrfach über eine erst seit wenigen Jahren bestehende Einrichtung, nämlich den Abends 10 Uhr auf badischer Seite stattfindenden Thorschluß der Rheinbrücke. Es ist dies ein früher nicht dagewesenes Gitterthor, an welchem jeder nach dieser Zeit Herüberkommende warten muß, bis ihm geöffnet wird, eine Mühe, die dem jeweiligen wachhabenden Grenzaufseher zu Theil wird. Vielleicht könnte dasselbe wieder um so eher beseitigt werden, als es, so viel uns bekannt, sich für Zollzwecke kaum noch sonderlich nützlich erwiesen hat. — Ein unzweifelhafter Uebelstand in unserer Stadt ist die mangelhafte Straßenbeleuchtung. Es wäre dringend noth, daß hierin abgeholfen würde. — Im letzten Jahre kamen hier 9 uneheliche Geburten vor, während sonst gar keine vorzukommen pflegten. Diese Erscheinung steht wohl mit der Anwesenheit zahlreicher Eisenbahn-Arbeiter im Zusammenhang. — Den Schweizer Milizen, die man früher häufig hier sah, ist jetzt der Besuch des diesseitigen Rheinuferes verboten.

Stuttgart, 12. Jan. Auf die Eingabe hiesiger Handels- und Gewerbetreibender an Se. Maj. den König in Betreff des Neuenburger Konflikts ist Hr. Handlungsvorsteher Kaiser dahier folgender Erlaß des k. Ministeriums des Innern zugekommen:

Das Ministerium des Innern an den Hrn. Stadtdirektor, Regierungsrath v. Majer hier. In Gemäßheit eines in Betreff der Eingabe einer Anzahl von Angehörigen des Handelsstandes vom 2. d. M., worin an Se. Königl. Majestät die Bitte gestellt ist, Höchstselben möchten Höchstden Einfluss zu Beseitigung der zwischen Preußen und der Schweiz obschwebenden Differenzen aufheben, unterm 5. d. M. ergangenen höchsten Auftrags wird der Hr. Stadtdirektor, Regierungsrath v. Majer angewiesen, dem Handlungsvorsteher Louis Kaiser in Stuttgart, beauftragt der weiteren Mittheilung an die übrigen Unterzeichner der Eingabe, zu eröffnen: „Se. Königl. Majestät haben aus dieser Eingabe gerne entnommen, daß die Stifter in Höchstselben das Vertrauen setzen, Höchstden werden die Geschäfte des Landes, welche die göttliche Vorsehung nun seit 40 Jahren in Höchstens Hände gelegt hat, auch in dieser Angelegenheit, wie bisher, zum Vortheil Höchstens Unterthanen lenken.“

Stuttgart, 13. Jan. Württemberg wird bei der Handelskonferenz zu Nürnberg durch den Kanzler der Universität Tübingen, Prof. Dr. v. Gerber, und den Staatsrath Goppelt, Gemeinderath zu Heilbronn, vertreten werden. — Den gelungensten Schwabenstreich bei der Agitation gegen den Durchmarsch preussischer Truppen hat jedenfalls der Gemeinderath zu Leutkirch im Oberlande gemacht. Selbiger will nicht nur von besagtem Durchmarsch Nichts wissen, sondern er hat außerdem noch beschlossen, den Schweizern die bei der Stadtgemeinde vorräthigen Waffen zum Verkauf anzubieten. Eyrenwerthe Männer das, die Patriotismus und Profit so harmonisch mit einander zu verbinden wissen! Mit Recht hält der heutige „Staatsanzeiger“ dem sauberen Gemeindefolge, das dem Auslande Waffen liefern will, eine Strapredigt, die es nicht hinter den Spiegel stecken wird. „Wir wissen in der That nicht — sagt das Blatt, — ob die Geschichte irgend eines andern Landes ein ähnliches Beispiel von ungreiflicher Verwirrung und Verblüdung liefert. . . ; allein wir geben uns vertrauensvoll der Hoffnung hin, daß es nur wenige Deutsche geben wird, denen nicht das Gefühl inne wohnt, wie es schmachvoll ist, zur Vernichtung der eigenen Landsleute und zu Erniedrigung seiner deutschen Mitbürger mitwirken zu wollen, und wie sich der Gemeinderath in Leutkirch ein Denkmal gesetzt hat, welches einzig in seiner Art dasteht, und das die zu Gericht sitzende Geschichte nicht vergessen wird.“

München, 8. Jan. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten ist von dem jüngst erlittenen Armbruch vollkommen wiederhergestellt und wird demnächst auch das Ministerium des Handels übernehmen. — Nach der „N. Münch. Ztg.“ ständen organische Aenderungen im bayrischen Staatsbau sen zur Hebung des Baudienstes in Aussicht, und würde zugleich mit dieser Reorganisation vermuthlich auch auf höhere Befoldung der Baubeamten Bedacht genommen werden.

München, 11. Jan. (Schw. M.) Von Kloster Scheyern, wo die Benediktiner ein Knaben-Erziehungsinstitut haben, kam die schreckliche Nachricht hierher, daß vor zwei Tagen 12 — 14 Jöglinge beim Schlittschuhlaufen auf dem Klosterweiher mit dem Eise durchdrungen und ertranken. Man fügt bei, daß auch der die Aufsicht führende Ordensgeistliche mit verunglückt sei.

Darmstadt, 9. Jan. (Schw. M.) Es scheint, daß die Vorlage unserer Zivilministerien, die Erhöhung der Gehalte der Zivilstaatsbeamten betreffend, in unserer Zweiten Kammer auf Schwierigkeiten stoßen wird. Nachdem jene Vorlage entwickelt hatte, daß sich zwei verschiedene Wege darbieten, um das Dienstverdienst der öffentlichen Beamten zu erhöhen, entweder durch Erhöhung der fixen Gehaltstätze, oder durch Abänderung der bescheidenen

Verordnungen über die Naturalgehälter in einer den Dienern günstigen Weise, und nachdem sie dem letzteren Weg den Vorzug gegeben hatte, bezeichnete sie, sich anlehend an die Bestimmung der Verordnung vom 23. Juni 1821, daß alle Befoldungen der Zivilbeamten zwar in Geld angelegt, aber der vierte Theil der angelegten Geldbefoldungen nach der jeweiligen Kammerart zu gleichen Theilen auf eine entsprechende Quantität von Weizen, Roggen, Gerste, und Hafer reduziert, und für die aus dieser Reduktion sich herausstellende Quantität von Naturalien die Befoldeten aus der Staatskasse eine nach dem Durchschnitt der jährlichen laufenden Fruchtpreise bestimmte Vergütung in Geld erhalten sollten, die Absicht der Regierung als dahin gehend, das Maximum der Vergütung in Geld, welche nach jener Verordnung den Befoldeten zu leisten sei, bei Befoldungen bis zu 1000 fl. einschließlich auf 75 Prozent, bei Befoldungen bis zu 2000 fl. einschließlich des Betrags von 1000 fl. auf 75 Prozent, und bezüglich des Mehrbetrags auf 50 Prozent, bei Befoldungen über 2000 fl. bezüglich des Betrags von 1000 fl. auf 75 Prozent, bezüglich weiterer 1000 fl. auf 50 Prozent, und bezüglich des Mehrbetrags (über 2000 fl.) auf 25 Prozent des Nominalbetrags des nach den laufenden Preisen der Naturalien zu vergütenden Befoldungsbetrags festzusetzen. Außer dieser Abänderung der, über die Naturalgehälter der Beamten bestehenden Vorschriften erklärten unsere Zivilministerien noch weiter als angemessen und wünschenswert, auch auf alle widerständig angestellten Diener die Bestimmung der Verordnung vom 23. Juni 1821 anzuwenden; ebenso auf die bei der Landesuniversität Gießen, der Landesgymnasien zu Darmstadt und Gießen, und bei den Schullehrerseminarien angestellten Beamten. Der Schlußantrag der Vorlage geht dahin, daß die Stände zu den gemachten Vorschlägen, und zwar in ihrer Anordnung vom 1. Jan. 1857 an, ihre Zustimmung ertheilen möchten. Welche Wirkung die Vollziehung jener Vorschläge auf das Staatsbudget äußern wird, haben die Ministerien nicht gesagt, und hat der Abg. Posmann in der heutigen Sitzung unserer Zweiten Kammer hievon Veranlassung genommen, den Finanzausschuß aufzufordern, die Ministerien um Aufschluß hierüber zu ersuchen, da das bezügliche Ergebnis auf seiner und vielleicht auch auf anderer Abgeordneter Abstimmung einen wesentlichen Einfluss äußern würde.

Nachen, 8. Jan. Die hiesige Zeitung meldet, daß der Obersekretär des Bürgermeisterraths sich heimlich entfernt hat und daß ihm die Unterschlagung beträchtlicher Summen zur Last fällt, über welche er durch seine Verbindung mit der Lombardverwaltung zu verfügen vermochte.

Aus Thüringen, 7. Jan. (H. N.) Kaum daß der bekannte Publizist O. Diegel in Wien eine, seinem Wissen entsprechende Privatankündigung erobert, hat derselbe, um einer Ausweisung zu entgehen, die österreichische Kaiserstadt vor kurzem wieder verlassen müssen und vorläufig in Gotha sein Domizil genommen. Nach einer andern Version wäre seine Ausweisung aus Wien wirklich erfolgt.

Berlin, 10. Jan. In Kopenhagen soll um die Mitte dieses Monats wieder eine Sundzoll-Konferenz gehalten werden, um wo möglich eine weitere Verständigung herbeizuführen. Ist eine solche nicht vollkommen zu erzielen, so soll, wie Nachrichten von dort melden, die dänische Regierung nicht desto weniger Willens sein, mit der Erhebung des Zolls am 1. April aufzuheben, vorbehaltlich fernerer Unterhandlungen mit denjenigen Staaten, welche bis jetzt zu keinem Abkommen bereit gewesen sind. — Dem Landtage ist ein Gesetz über die Behandlung der Sklaven auf preussischem Gebiete vorgelegt. Sie sollen nämlich von dem Augenblicke frei werden, wo sie das preussische Gebiet betreten. Die Veranlassung zu dem Gesetze über die Behandlung der Sklaven auf preussischem Gebiete bot ein Vorgang vor zwei Jahren. Ein Dr. Richter aus Brasilien besuchte nämlich mit seinem jungen Negerknecht Marcellino damals einen hiesigen Verwandten. Marcellino entfernte sich von seinem Herrn und wurde von seinen Beschützern zur Erlernung eines Handwerkes unterstügt. Sein Herr reklamierte ihn als Eigenthum bei den Gerichten, wurde übrigens von diesen abgewiesen, weil er die Beweise des Eigenthumsrechts nicht beibringen konnte. — Der „St. A.“ publizirt die Verleihung des Rothen-Adler-Ordens erster Klasse an den kaiserl. französischen Gefandten Marquis de Mousier zu Berlin und die Ernennung des königl. Generaladjutanten, Kommandeur der 6. Division, Generalleutnant v. Willisen, unter Verbeibaltung seiner militärischen Stellung, zum königl. Oberstallmeister. — Der Generaladjutant des Königs, Generalleutnant v. Gerlach, hatte bekanntlich um Urlaub gebeten, weil seine Tochter an einer schweren Krankheit in Rosphef (v. Gerlach's Familiengut) darniederlag. Kurz vor dem Feste ist die Kranke nach schweren Leiden entschlafen. Jetzt ist Hr. v. Gerlach, wie schon gemeldet, wieder zurückgekehrt und hat seine Geschäfte wieder übernommen.

Berlin, 12. Jan. (Tel. Dep.) Dem Hause der Abgeordneten sind heute die erwarteten Finanzvorlagen seitens des Ministeriums gemacht worden. Unter Andern wird eine Besteuerung der Aktien- und Kommanditgesellschaften (ausgenommen sind jedoch die Eisenbahn-Gesellschaften) mit zwei Prozent vom Gewinne des Vorjahrs an Zinsen und Dividende von der Regierung beantragt.

Weimar, 10. Jan. (Fr. P. Z.) Auch die diesseitige Staatsregierung hat bis auf Weiteres ein Verbot der Ausfuhr von Pferden aus dem Großherzogthum über die Grenzen des Zollvereins erlassen.

Weimar, 10. Jan. (Köln. Ztg.) In diesen Tagen wird ein höherer Beamter von hier nach Wien abgehen, um im Namen der hiesigen und wahrscheinlich auch noch anderer thüringischer Regierungen die dort zu Stande gebrachte Münzkonvention zu unterzeichnen. — Dem Vernehmen nach geht man hier und im übrigen Thüringen mit der Ein-

führung des preussischen Gewichts systems um, und es dürfte vielleicht eine Vorlage deshalb an den Landtag gelangen.

Wien, 8. Jan. Die von dem Kaiser befohlene Anwesenheit der Minister in Mailand bringt man mit denjenigen Organisationen in Verbindung, welche für Lombardo-Venedig in Aussicht stehen und sich auf die künftige Administration desselben beziehen. Da auch der Erzherzog Karl Ludwig mit nächstem sich nach Mailand begeben wird, so liegt es nahe genug, daß es sich wesentlich dabei um die demselben zugeordnete Stellung als Vizkönig und die dafür zu treffenden Einrichtungen und Maßnahmen handeln dürfte. — In sehr bestimmter Form meint die „Desterr. Ztg.“ den Nachrichten über den bevorstehenden Ruhestand des Marschalls Grafen Radetzky widersprechen zu können. Sie bemerkt: „Männer, wie Graf Radetzky, werden in Oesterreich nicht pensionirt; sie bleiben unter allen Umständen in Bereitschaft, um ihr erprobtes Schwert zu ziehen, wenn es nöthig werden sollte.“

Wien, 10. Jan. Die „Desterr. Corresp.“ erklärt die Nachricht, daß künftig in lombardisch-venetianischen Königreiche telegraphische Depeschen nur in deutscher Sprache aufgegeben werden dürfen, als gänzlich unwahr.

Schweiz.

Basel, 12. Jan. (Basel. Z.) Hr. Dr. Kern verweilte vorgestern Nachmittag auf seiner Rückkehr aus Paris einige Stunden in unserer Stadt. Um 7 Uhr wurde ihm von unserer Militärmusik eine Serenade gebracht, gleichsam als Dankadresse unserer Bürgerschaft für die glückliche Vollbringung seiner Mission. Er dankte hierauf mit gerührten Worten, und versicherte, daß die Bedingungen, die er erlangt habe, die Grundlagen eines für die Schweiz durchaus ehrenvollen Friedens darbieten, welche Worte von den zahlreichen Anwesenden mit lautem Beifall begrüßt wurden.

Italien.

Briefe aus Neapel erklären die von englischen und piemontesischen Journalen in Umlauf gebrachte Nachricht, Mailano wäre der Folter unterzogen worden, für falsch; die Tortur bestehe im Königreich beider Sizilien überhaupt gar nicht; das Prozessverfahren gegen Milano habe öffentlich, in Gegenwart einer Anzahl angelegener Neapolitaner und selbst mehrerer Fremden von hohem Range, stattgefunden.

Mailand, 9. Jan. Das Festprogramm wurde veröffentlicht. Das Kaiserpaar wird seinen Einzug am 15. d. M. durch die Ehrenpforte vor der Porta orientale halten. Abends werden die Stadttore und das Municipalgebäude beleuchtet. Die hohen Gäste werden das Theater Scala besuchen. Am 18. Abends findet ein Corso durch die beleuchteten Plätze und Straßen statt. Am 21. Ballfest in der Scala. Der Kaiserin wird ein Künstleralbum überreicht. Den verschiedenen Wohlthätigkeitsanstalten wurden vom Municipium 50,700 Lire überwiesen.

Turin, 6. Jan. Nach aus Palermo angekommenen Nachrichten wurde Baron Ventivenga, das Haupt des letzten Aufstandsversuchs, am 20. in der Umgegend von Palermo erschossen. Er soll muthig gestorben sein. Nach eingenommenem Kaffee machte er sein Testament, indem er seine Brüder und seine Mutter zu Eigentümern seines bedeutenden Vermögens einsetzte. Gleich Milano befeuerte er wiederholt, daß er allein der Anführer des Aufstandes gewesen, und bat, daß man seine unglücklichen gefangenen Gefährten mit Milde und Nachsicht behandeln möge. Er starb mit offenen Augen.

Frankreich.

Paris, 12. Jan. Eine große Anzahl Fremder von Auszeichnung wurde — wie der „Moniteur“ mittheilt — gestern dem Kaiser und der Kaiserin durch die Gesandten von England, der Türkei, Oesterreich, Spanien, Preußen, Bayern, Sachsen, Baden, Elst, Württemberg, Mexiko, Venezuela, und Hannover vorgestellt. — Hr. Calligaris, Oberst im Dienste des Bey von Tunis, Verfasser einer Geschichte des Konstantin und des ersten französischen Kaiserreichs in arabischer Sprache, wurde gestern gleichfalls vom Kaiser empfangen und hatte die Ehre, ihm ein Exemplar seines Werkes zu überreichen. — Die Wiedereröffnung der Kirche St. Etienne-du-Mont fand heute um 10 Uhr statt. Eine große Menge geistlicher und weltlicher Würdenträger, die Pfarrer von Paris, das Kapitel von St. Genevieve, die Fräulein-Kongregation der heil. Genevieve (deren Grab sich in dieser Kirche befindet) in tiefer Trauer u. s. w. wohnten dieser Zeremonie an. — Die Gruft, in welcher die Leiche des Erzbischofs niedergelegt wurde, befindet sich unter dem Pulke im Chor von Notre-Dame. Sie wurde auf Befehl Napoleon's I. nach dem Tode des Kardinals Belloy, ersten Erzbischofs von Paris nach dem Konkordate, erbaut. — Die Generalvikare, welche in Erledigung des erzbischoflichen Stuhles die Diöcese verwalten, haben an sämtliche Pfarrer einen Hirtenbrief erlassen, worin sie, nach einer längeren Schilderung des wohlthätigen Wirkens des verstorbenen Erzbischofs, zu Gebeten für die Ruhe der Seele des Erzbischofs bitten, sowie für eine glückliche Wahl seines Nachfolgers auffordern. Zugleich werden verschiedene Gottesdienste in sämtlichen Kirchen der Diöcese angeordnet. Unter den muthmaßlichen Nachfolgern des Erzbischofs von Paris nennt man den Kardinal Donnet, Erzbischof von Bourdeaux. Andere bezeichnen hiefür den Vater Lacordaire und die Bischöfe von Aux und Evreux. Man sprach auch von der Ernennung des Abbé Lucien Bonaparte, doch ist Dies nicht wahrscheinlich; nur für den nicht unwahrscheinlichen Fall des Rücktritts Mgrs. Sibour, Bischof von Tripoli, würde der junge Monsignor zum Coadjutor ausersehen sein. — Das Aufgebot der bereits vielbesprochenen

Verheiratung des Grafen v. Morny mit der Prinzessin Trubegkoi ist nunmehr an der Mairie des Pariser 10. Stadtbezirks angeschlagen. — Dem „Pays“ wird aus Neapel, 4. d., geschrieben, daß dort ernstlich von einem Besuche des Kaisers von Oesterreich für den Fall die Rede ist, wenn Se. Majestät eine Reise nach Toskana unternehmen werden, was nach den Mailänder Festeu geschehen würde. — Börse: Hauffe. 3proz. 68.30.

Marseille, 12. Jan. (L. Dep.) Die Getreidezufuhr erreicht 40,000 Hektol. Der Erzbischof von Aix, Msgr. Darcimolles, ist gestorben. Feruk Khan besichtigt heute das Toulouner Arsenal. Er wird morgen in Marseille eintreffen.

Belgien.

Brüssel, 9. Jan. (R. Z.) Die Hochzeitfeier des Erzherzogs Ferdinand Max mit der Prinzessin Charlotte ist auf den 7. Juni d. J., an welchem Tage die Braut ihr 17. Lebensjahr vollendet haben wird, angesetzt worden. Das junge Paar soll die Absicht haben, nach der Vermählung sich nach Triest zu begeben, woselbst ein Schloß, welches der Erzherzog dort besitzt, bereits in Stand gesetzt wird.

Dänemark.

Kopenhagen, 8. Jan. (H. N.) Wie „Fädrelandet“ berichtet, ist die Armeekommission in diesen Tagen mit der Ausarbeitung eines Planes zur Befestigung Kopenhagens fertig geworden und hat denselben an das Kriegsministerium eingeleitet. Dieser Plan soll darauf hinausgehen, daß die Wälle geschleift und neue Befestigungen jenseits der Felder angelegt werden sollen. Nach „Dagbladet“ sollen einige Borarbeiten zu dieser Befestigung bereits im Laufe des Winters und Frühjahrs in Angriff genommen werden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, im Januar. Ein schwedisch-niederländischer Küsten-Schiffahrts-Vertrag, welcher seit einiger Zeit verhandelt wurde, ist, der „Pr. C.“ zufolge, so eben zum Abschluß gelangt.

Rußland.

St. Petersburg, 31. Dez. (N. Pr. Ztg.) Es soll dem schon älteren und französischen Kriegsminister ein Gehilfe in der Person des Generalleutnants Rogebue, gegenwärtig Chef des Generalstabs in Warschau, gegeben werden. Der einstmalige Gesandte in Berlin und Wien, Baron Meyendorff (jetzt in Nizza), wird Chef des kaiserlichen Kabinetts, d. h. des künstlerischen Theils der Verwaltung des Hofes. Von dem Ministerium der Finanzen sollen die Departemente des Handels und der Manufakturen getrennt und zu einem besondern Ministerium vereinigt werden. Endlich ist das Ministerium der Domänen noch nicht vergeben seit der plötzlichen Erkrankung des Ministers Chereveteff. Sollte er nicht mehr im Stande sein, seinem Amte vorzustehen, so hofft man seinen Gehilfen, Krowitschew, ernannt zu sehen, der ein sehr junger Mann ist.

Vermischte Nachrichten.

P. Karlsruhe, 13. Jan. Im Laufe der nächsten Woche wo möglich soll das dritte Konzert des Cäcilienvereins stattfinden. Die Freunde erster Chormusik werden sich darin des 114. Psalmes von Mendelssohn zu erfreuen haben, wie denn überhaupt der Verein seinen Hauptzweck, neben der heitern Musik auch der ersten seine Pflege zu widmen, vor wie nach im Auge behalten wird. Den Freunden des Vereins kann die Versicherung gegeben werden, daß seine Lebenskraft unverändert besteht, und er dieselbe im Laufe des Winters auch durch größere Aufführungen zu betätigen gedenkt. Die Lust und Liebe der Mitwirkenden läßt nichts zu wünschen übrig; möge sie befestigt werden durch treues Zusammenhalten für einen schönen, edlen Zweck, der nur zu erreichen ist durch gemeinsame Liebe zur Sache, vor der ja wohl persönliche Misstimmungen verschwinden werden. Manches ist schon ausgeglichen, und Anderes wird bei wechselseitigem gutem Willen sich ausgleichen lassen. Dem Vernehmen nach ist eine Wiederbelebung des Vereins für erste Chormusik beabsichtigt. So schön die Sache an sich ist, so möchten wir doch bezweifeln, ob es ein Bedürfnis sei und der rechte Augenblick, jenen Verein wieder ins Leben zu rufen; es ist kein Bedürfnis, weil der Cäcilienverein die erste Chormusik nicht ausschließt, und nicht der rechte Augenblick, weil mehr dahin zu wirken ist, die musikalischen Kräfte zu vereinigen, als zu zersplittern. Der Versuch der Wiederherstellung jenes kleineren Vereins wird schwerlich gelingen, und sicher nicht so zahlreich werden, daß er größere Zwecke zu erreichen vermag. Darum wäre es besser, sich nun die Hand zu gemeinsamen Wirken zu bieten, und wer ein Freund erster Chormusik ist, der hat im Cäcilienverein Gelegenheit genug, Propaganda für sie zu machen, und dahin zu wirken, daß er in Stand gesetzt werde, auch an das Größte sich zu wagen, was auf diesem Gebiet existirt, und von einem kleinen Verein niemals wird zu Stande gebracht werden können. Die Kräfte zersplittern heißt geradezu auf das Höchste verzichten, was geleistet werden könnte und sollte. Der rechte Ernst aber strebt nach Darstellung jener größten Chorwerke. In einer mächtig großen Stadt, wie Karlsruhe, können viele kleinere Vereine nicht gedeihen; schöner ist es aber jedenfalls, wenn ein Verein da ist, der das Höchste leistet, als viele kleine, die sich nur in beschränkter Sphäre bewegen können.

Freiburg, 12. Jan. Vorgefien Abend mußte die Vorstellung der „Norma“ zu Anfang des dritten Aktes plötzlich unterbrochen werden. Der Vorhang fiel, und nach etwa 10 Minuten entschuldigte ein Schauspieler Dies mit der Anwesenheit, daß wegen eingetretenen Unwohlseins der Frau Wotturka die Vorstellung nicht fortgesetzt werden könne, und daß die Nichtabonnenten gebeten werden, Contremarten zu nehmen. Es scheint diesen Winter ein eigener Unheil über unsern Theater zu walten, und doch geht man zu weit, wenn man alle Schuld auf den Direktor schiebt. Er hatte von vorn herein mit gewissen Antipathien zu kämpfen, die sich immer mehr geltend gemacht haben. Auch kamen mancherlei Zufälligkeiten hinzu, über die sich nicht gebieten läßt. Unklug sind unter solchen Umständen nur die ewigen Lobpreisungen der Totalblätter, die die Opposition zu sehr reizen. Wöhl mögen Totalblätter in solchen Fällen verschiedene Rücksichten zu beobachten haben; Niemand wird ihnen Solches verdenken. Es kommt eben nur auf das gebörige Maß an, und wenn dieses nicht eingehalten wird, so wird selbst der Willigstende leicht verstimmt.

Vom Oberrhein, 12. Jan. Wir gehören nicht zu denen, welche die schweizerische Wehrkraft gering achten. Gewiß sind ihre Mängel gegenüber den stehenden Heeren der Großstaaten des Kontinents zahlreich und groß, und dennoch dürfte sich Derjenige gründlich irren, welcher einen Kampf mit der Schweizer Armee, sogar in den flacheren Grenzgebieten, für eine Bagateltsache halten sollte. Dabei ist jedoch nicht zu leugnen, daß bei den Uebungen schweizerischer Milizen Dinge vorkommen, die dem Nichtschweizer oft komisch genug erscheinen. Auch bei den heftigen Exerzieren fehlt es hieran nicht. So exerzieren — wie man erzählt — kürzlich Schweizer Milizen vor ihrem Chef auf dem Koblener Felde. Dieser ließ ein Quarré bilden, wobei er einzelne Räden bemerkte. Er machte seine Leute aufmerksam, daß das Quarré durch solche kleine Öffnungen gesprengt werden könnte. Das half jedoch nicht. Möglich sprengte der Chef hinein, wobei die Mannschaft die Gewehre ängstlich einzog und rechts und links auseinander rann. Hierauf hielt der Kommandirende in Mitte des Quarrés eine Rede, worin er sichtlich ungefähr folgendes sagte: „Wenn er mich fürchtet, was macht er denn, wenn preussische Dragoner kömmt? Hält er mich für einen Feind?“ — Die Uebungen zu Pferde lassen indessen noch am meisten zu wünschen. Selbst viele Offizierspferde taugen nicht einmal zu dauernden Uebungen; einige haben wir selbst krank bereits im Stalle gesehen.

Mainz, 10. Jan. Gestern Abend fand die erste Sitzung unserer diesjährigen Karnevalsgesellschaft statt, welche 1100 Mitglieder zählt, eine Anzahl gleich der der Jahre vor 1843, so daß unser karnevalistisches Leben als wieder hergestellt betrachtet werden kann.

Köln, 10. Jan. (R. Z.) Die Freunde unseres Karnevalsfestes mehrten sich täglich, und die einzelnen Gesellschaften wachsen wie die Pilze empor, so daß die Stadt Köln heute gewiß schon 20 bis 30 verschiedene Gesellschaften zählen wird, wovon wir folgende namhaft

machen: 1) Die Lager Ills, 2) die Greesberger, 3) das Blau-Montags-Kränzchen, 4) die große Karneval-Gesellschaft, 5) die große hantwäurliche Freudenhalle, 7) Meer wollen et ens resteren, 8) Kölner Vokalbericht, 9) Erminoline, 10) Trentler, 11) Nießförchen, 12) Dat sin mer, 13) Räffel, 14) Mer sin do, 15) All unger einen Foot, 16) Gemö, und 17) Heftl noch. Wenn der Name der Gesellschaft Nr. 15 in den andern Vereinen Wurzel faßte, so daß alle vereint wirkten, dann dürften wir ein Fest erwarten können, welches alle früheren überdöte.

— **Aus Thüringen, 10. Jan. (R. Z.)** Der Baron v. Kiese-Stallburg in Prag hat für die beste Konstruktion eines zum Kochen und Feigen gleich tauglichen Ofens die Preise von 500 fl., 200 fl., und 100 fl. Konventionsmünze ausgesetzt, welche auf der im September d. J. zu Koburg stattfindenden Versammlung deutscher Forst- und Landwirthe zuerkannt werden sollen. Die Ofen sind bis Ende März d. J. an die böhmische Gewerbestanzlei in Prag einzusenden.

Paris, 12. Jan. Die „Patrie“ erzählt folgenden Zug des verewigten Erzbischofs Sidour: Vor einiger Zeit war Dr. Monin-Japy, Protestant und Nahe eines der Pariser Stadtbezirke, gefährlich erkrankt. Zu seinem Erkaunen erhielt Dr. Monin-Japy den Besuch des Erzbischofs, welcher von einigen andern Geistlichen begleitet war. „Es gibt ein Gebiet“ — erwiderte der würdige Erzbischof dem Kranken, der sein Erkaunen nicht verbergen konnte, — „es gibt ein Gebiet, wo wir immer einverstanden sind, nämlich die Liebe und Barmherzigkeit.“

— Ueber den Ausbruch eines unterseischen Vulkans in der Straße von Dunimah (Kalifornische See) berichtet der Kapitän der Barke Alice Trafter im „San Francisco Herald“ folgendes vom 30. Oktober v. J.: Als ich am 25. Juli mit mehreren andern Fahrzeugen die Dunimah-Straße passirte, bemerkte ich, wie die vulkanische Regel der benachbarten Inseln starke Rauchsäulen austieß. Fast gleichzeitig fühlten wir starke Stöße wie bei einem Erdbeben; darauf trat vollkommene Windstille ein, so daß wir uns aus dem gefährlichen Bereiche der Vulkane nicht entfernen konnten. So lagen wir denn stundenlang nahe an der Küste; die Rauchsäulen der Vulkane wurden immer schwächer und massenhafter, und verbreiteten sich als graue Wolken über uns, aus denen Wüstenhauer wie Schneeflocken auf unsere Schiffe herniederfielen. Zwölf volle Stunden hatte die unheimliche Windstille gewährt, da sprang eine leichte Brise von Süden auf, die wir uns nach Kräften zu Nutzen machten, indem wir alle unsere Segel, bis auf das kleinste, aufhoben. Das Schlimmste jedoch sollte erst kommen. Der Wind brühte die schwarzen Rauchwolken auf die Meeresfläche nieder, so daß auf 100 Meilen in der Runde vollständige Dunkelheit herrschte. Die Wäde fiel in dichten Massen, bedeckte unsere Schiffe, drohte uns Alle mit Blindheit zu schlagen, und stellte uns das Schicksal der Plinius'schen Schiffe in der Bai von Neapel in Aussicht. Zum Glück brachte uns die Brise bald aus der düstern Sphäre ins Freie gegen Westen. Vier andere Schiffe (Ballschiffänger) waren uns gefolgt, und gerade, wie sie aus dem Dunkel hervortauchten, sprang zwischen ihnen, mit gewaltigem Getöse, ein Vulkan aus der Meeresfläche auf. Zuerst fing das Wasser zu sieden an, und hob sich in Form chaotischer Bogen, dann stieg aus ihrer Mitte eine prachtvolle, hohe Wasserfäule auf. Diese sank allmählig. Aber rasch folgten donnernde, unterirdische Schläge, und es erhob sich eine Rauch- und Feuersäule mitten aus dem stüßigen Element, als ob die Erde sich eröffnet hätte, das Meer zu verschlingen. Sie warf Lavaströme und Bimssteine von der Größe gewöhnlicher Strandkörner auf unsere Schiffe, so daß wir jeden Augenblick fürchteten, erschlagen oder durch eine neue Explosion in die Luft gesprengt zu werden. Aber die Erscheinung verschwand fast eben so rasch, wie sie gekommen war; die Wellen rollten in den eröffneten Trichter von allen Richtungen wie im Mälstrom mit donnerndem Getöse; die Schiffe aber entliefen glücklich aus dem furchtbaren Kreise.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Fern. Kroenlein.

441. Konstantz. Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, die hochwürdige Geistlichkeit, die löblichen Stiftungs-Vorstände, sowie alle Freunde der Kirchen auf sein sehr reichhaltig und wohl assortirtes Lager in allen kirchlichen Gegenständen aufmerksam zu machen.

Dasselbe enthält:
Große Auswahl von Ornamenten in edlen Formen, in Allem, was die Kirche bedarf, als:
Kreuzen, Kelche, Ciborien, Kreuz-Partikeln, Kreuzige, Ampeln etc., Crystall- und Blech-Blumen, letztere lackirt, und nach der Natur getreu gearbeitet; sodann Messbücher, einfach oder auch reich gebunden, ohne Schloß oder mit reichen dergl. versehen.

Kirchenfenster-Mouleaux, schön gemalt, welche Zierden für Kirchen bilden, und sehr häufig die Stelle der Fenstermalerei vertreten.

Ferner bietet mein Lager genügende Auswahl in Paramenten; kirchlichen Gewändern nach großartigen Mustern der früheren christlichen Kunst, als: Fahnen, mit und ohne Silber, in verschiedenen Formen, Handmäntel, Messgewänder, Velums, Kanzeltücher u. s. w.; ebenso liefere ich auch einzeln passende Kreuze in die Messgewänder, sodann Stoffe aller Art in Ellen, ebenso breite, feine Leinwand, Glanzpercal, Altar- und Altpfinggen, wie auch Quasten, Franzen, Borden, leonisch, wie auch echt!

Aufmerksam darf ich machen auf meine plastischen Gegenstände, Statuen und Statuetten, wahrhaft künstlerisch ausgeführt, in Steinmaße sowohl als in Holz, von 1 Fuß hoch bis Lebensgröße, sowohl zum einzeln Aufstellen als auch in ganzen Gruppen; ebenso führe ich auch Weg-Christusse in Zinnguß und guter Vergoldung, sodann Figuren von Holz verschiedener Dimensionen zu Christgebürten, Delbergen etc.

Seit Jahren habe ich mich bemüht, Alles, was die Kunst und Industrie auf diesem Gebiete Schönes und Vortreffliches hervorbrachte, auf meinem Lager zu vereinigen, um den Bedürfnissen der Kirche in dieser Beziehung auf würdige Weise entsprechen zu können. Meine Bestrebungen sind nicht ohne Anerkennung

geblieben. So hat die hohe groß. Regierung des Seckreises schon unterm 22. Januar a. p. das Etablissement mit wörtlicher Bemerkung an die ihr unterstehenden Aemter in wohlwollender Weise empfohlen, unter der Versicherung, daß Diefelbe meine Kirchen-geräthschaften nach gut stillirten Zeichnungen recht geschmackvoll ausgeführt, von guten Stoffen gefertigt, und wohlfeiler zu beziehen gefunden, als bisher durch andere Quellen es geschehen ist!

Ebenso sehen meinem Etablissement anerkennde Bemerkungen der Karlsruhe'ger Zeitung vom 6. Dezbr. a. p. zur Seite, sowie sehr zu meinen Wünschen sprechende in der Schweizer Kirchenzeitung vom 13. Dezember v. J.

Ich Unterzeichneter glaube daher hochwürdiger Geistlichkeit und den löbl. Stiftungsvorständen mit einigem Rechte mein Etablissement empfehlen zu dürfen, und geschieht solches hiermit vertrauensvoll unter Zusicherung möglichst prompter und billiger, realer Bedienung!

Konstantz, Anfang Januar 1857.

Karl Weid,
Fabrikant und Handelsmann.

Agentur-Gesuch.

400. Ein renommirtes Commissions- und Agentur-Geschäft in Berlin wünscht noch einige Agenturen renommirter Häuser zu übernehmen, besonders Baumwollsammet, mechanische Spinn- und Webereien und auch andere courante Artikel. Für die Beschaffung einer Baumwollsammet, mechanischen Spinn- und Weberei-Agentur wird dem Zuweiser eine ansehnliche Bonifikation gesichert. Gefällige Offerten befördert die Expedition dieses Blattes.

452. Bekanntmachung.

Kunstverein für das Großherzogthum Baden, in Karlsruhe. Die Verloosung derjenigen Kunstgegenstände, welche im Laufe des Jahres 1856, namentlich in der Rheinischen Kunstausstellung, aus dem Erlös von Loosen à 1 fl. per Stück angekauft worden sind, findet nächsten Samstag, den 17. d. M., Nachmittags halb 3 Uhr, im Vereinslokal statt, wovon die Loosinhaber zur beliebigen Anwesenheit in Kenntniß gesetzt werden.

Karlsruhe, den 12. Januar 1857.

Der Vorstand.

347. Leopoldshöhe.

Bekanntmachung.

Die seit dem Jahr 1833 bei dem hiesigen Hauptzollamte bestehende Eisenbahnbau-Kasse wurde, höherer Anordnung zufolge, mit dem 31. Dezember 1856 aufgelöst, und es sind die ferneren Verrichtungen derselben der groß. Eisenbahn-Centralkasse in Karlsruhe zugewiesen; was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Leopoldshöhe, den 8. Januar 1857.

Groß. bad. Hauptzollamt bei Schusterinsel.

Romer.

395. Rastatt.

Jagdverpachtung.

Die Stadtgemeinde Rastatt

läßt am

Freitag, den 23. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathhause dahier, das ihr auf ihrer Gemartung bestehende Jagdrecht auf 3 Jahre in Pacht verpachten.

Kuendliche Steigerungsliebhaber haben legale Vermögenszeugnisse der Kommission vorzulegen.

Der Gemeinderath.

Pammer.

294. Nr. 5. Muggensturm

im Oberamt Rastatt.

Jagdverpachtung.

Die Jagd auf dieselbiger Gemartung, circa 2950 Morgen

Jed und Wald enthaltend, wird

Mittwoch, den 28. Januar d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

im hiesigen Rathhause vom 2. Februar dieses Jahres

an auf weitere drei Jahre in Pacht verpachtet, wozu die Liebhaber einladen,

Muggensturm, den 8. Januar 1857.

Das Bürgermeisterrath.

Zittel.

vd. Schneys, Rathschreiber.

439. Sinzheim, Amts Baden.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 21. d. M.,

Morgens 9 Uhr anfangend, werden im hiesigen Hochwald, Gemann Klopffengraben, öffentlich versteigert:

530 Stück tannene Säglöcher,

4 Eichen;

hierunter befinden sich 6 Stück, welche sich zu Polländer eignen.

Die Zusammenkunft ist beim Selzig; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Sinzheim, den 13. Januar 1857.

Der Gemeinderath.

314. Sinzheim.

Stammholzversteigerung.

Die in dem hiesigen Gemeindefelde „Herrholz“ zu Boden liegenden 100 Stück zu Polländer geeigneten Stämme, von vorzüglicher Beschaffenheit, werden auf

Dienstag, den 20. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

auf der Diebstelle selbst gegen baare Bezahlung versteigert, wozu man Liebhaber einladen.

Sinzheim, den 9. Januar 1857.

Der Gemeinderath.

Paag.

vd. Besch.

Post-Dampfschiffahrt der Hamburg-Brasilischen Dampfschiffahrts- Gesellschaft

zwischen **Hamburg** und **Brasilien**
vermittelt der eigens für diese Fahrt neu erbauten, prachtvollen **Hamburger Post-Dampfschiffe**

TEUTONIA ca. 2000 Tons,
PETROPOLIS „ 2000 „
„ 2400 „ im Bau begriffen.

Obige Post-Dampfschiffe werden eine regelmäßige Verbindung **Hamburg mit Brasilien** unterhalten, indem solche von **Hamburg (Southampton und Lissabon anlaufend)** nach **Pernambuco, Bahia und Rio de Janeiro** wie folgt expedirt werden:

Von Hamburg:	Von Southampton:
Petropolis.... 20. Februar, 20. Mai,	24. Februar, 24. Mai,
Teutonia..... 20. August, 20. November,	24. August, 24. November,
20. März, 20. Juni,	24. März, 24. Juni,
20. Septbr., 20. December,	24. Septbr., 24. December.

Das im Bau begriffene dritte Post-Dampfschiff wird ebenfalls im Laufe dieses Jahres in Fahrt gesetzt und wird dann **Jeden Monat am 20. von Hamburg** und **am 24. von Southampton** eine Expedition stattfinden.

Wenn der Expeditions-Tag in **Southampton** auf einen Sonntag fällt, geschieht die Expedition am folgenden Tage.

Es können naumehr auch nach **Lissabon** bestimmte Frachtgüter verladen werden.

Nach Rio de Janeiro,

Southampton, Lissabon, Pernambuco und Bahia anlaufend, wird am **20. Februar** von **Hamburg** *) am **24. Februar** von **Southampton** expedirt:

Das neue **Hamburger Post-Dampfschiff**

„Petropolis“

geführt von **Capitain L. Güde.**

*) Wenn die Schifffahrt auf der Elbe durch Eis behindert ist, ändert die Expedition nur von **Southampton** statt.

Nähere Nachricht wegen Fracht und Passage ertheilen

in **Hamburg: Knöber & Burchard**, Schiffsmakler,
in **Southampton: Croskey & Co.**,
in **Mannheim: Rabus & Stoll**,
in **Karlsruhe: Emil Giehne.**

418. Nr. 134. Karlsruhe.

Lieferungs-Bergebungen.

Aufolge höherer Befehl sollen nachbenannte Gegenstände im Commissionswege an den Wenigstfordernden in Lieferung vergeben werden:

- 290 Pfd. Kollmestling, von 1 bad. Punkt Diste,
- 2 1/2 Ztr. Bantozinn,
- 640 Stück Kartätschbüchsen für 12-pf. Kanonen,
- 135 Stück Kartätschbüchsen für 7-pf. Mäuser, Paubüchsen,
- 500 Ellen Haardecken, 35 bad. Zoll breit,
- 319 grüner Kamloth, 18 bad. Zoll breit, u.
- 10 Ztr. Berg.

Die Lieferungsbedingungen und Proben können von heute an bis 4. Februar d. J., Abends 6 Uhr, in der hiesigen Registratur eingesehen werden, bis zu welcher Zeit die Versteigerung, mit der Aufschrift „Lieferung von Materialien“ versehenen Commissionsin die hiesig aufgestellte Kapfel gelegt sein müssen.

Karlsruhe, den 12. Januar 1857.

Der Zeughaus-Direktor:

Köbel, Oberh.

415. Philippseburg.

Stammholzversteigerung.

In dem hiesigen Stadtwalde, Distr. Molsau, werden Freitag, den 16. d. Mts., Morgens 9 Uhr, 54 Stämme Eichen, zu Bau- und Pollanberholz tauglich,

Samstag, den 17. d. Mts., Morgens 9 Uhr

anfangend:

262 Stämme Forsten,

36 „ Tannen,

2 „ Eichen

öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft findet an den genannten Tagen in

Abtheilung 3 statt.

Philippseburg, den 12. Januar 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Ropp.

416. vdt. Pilsenfab.

354. Nr. 11. Kippenheim.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Kippenheim läßt Freitag, den 16. d. M., Morgens 9 Uhr anfangend, in ihrem unteren Wald, Schlag 11, nachbeschriebene Holzsortimente versteigern:

138 Stämme Eichen bis zu 50 Kubfuß,

100 „ Erlen „ 40 „

14 „ Iffen „

8 „ Dainbüchen,

4 „ Eichen, Bau- und Rugholz,

1 Kasten Siebmacherholz,

12 Stangen Iffen.

Die Zusammenkunft ist auf der Piefstelle an der

Längentrichtstatt.

Kippenheim, den 9. Januar 1857.

Der Gemeinderath.

Groscholz.

vdt. Sttgile.

417. Nr. 25. Baden. Holzversteigerung

aus Domänenwäldungen, den Abtheilungen Ahsen-

wäsen und Wienwald.

Samstag, den 24. d. M.:

34 Stück meist geringe Eichen, 77 Stämme tannenes

Baupolz, 21 Horn Rugholz, 11 Stück tannene Sä-

höge, 1 Buche, 4 Erlen und 1 Aspe, 85 Stück tannene

Gerüststangen, 860 Sopfenstangen, 830 Baum-

pfähle, 2400 Reebpähle und Bohnenheden, 77 1/2

Klafter buchene Scheiter, 13 1/2 eichene, 8 1/2 tannene,

49 1/2 erlene u. asperne, 82 1/2 Klfr. buchene, 19 1/2 Klfr.

eichenes u. 67 Klfr. tannenes u. weiches Prägelsholz,

nebst 20,450 Stück Wellen.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr am Ba-

dener alten Schloß.

Baden, den 11. Januar 1857.

Großh. bad. Bezirksforst.

Rißling.

413. Stetten a. f. M. (Deffentliche Ver-

steigerung.) J. S. der großh. bad. Generalfinanz-

Mittwoch, den 25. Februar 1857.

Vormittags 11 Uhr,

angelegten Termine, welcher auf dem Rathhause in der Untergerichts-Stube stattfinden wird, resp. ihre Erb-

rechts- oder sonstigen Ansprüche und Forderungen an-
zugeben, zugleich auch die zu ihrer Legitimation und
den Nachweis ihrer Ansprüche erforderlichen Papiere
und Dokumente beizubringen.

Die Unterlassung der Angabe in diesem Termine
hat, ohne weitere richterliche Präklusion, den Verlust
des betreffenden Anspruchs zur Folge.

Bremen, aus der Kanzlei des Untergerichts, am
6. Januar 1857.

Dr. Post,

Secretär.

393. Nr. 1213. Säckingen. (Aufforder-
ung.) Der unterm 30. v. M., Nr. 275, ausge-
schriebene Soldat Fridolin Boll von Denner wird
zum Erscheinen binnen 4 Wochen unter An-
drohung einer Strafe von 1200 fl. und des Verlustes
des Staatsbürgerrechts aufgefordert.

Säckingen, den 9. Januar 1857.
Großh. bad. Bezirksamt.
Kiedler.

404. Nr. 145. Rastatt. (Aufforderung.)
Bei der gestern dahier stattgehabten Aushebung der
Rekruten pro 1857 sind nachgenannte Konstriptions-
pflichtige unermittelt ausgeblieben:

- 1) Johann Winter von Stollhofen, Loos Nr. 26,
- 2) Heinrich Jakob Fels von Rastatt, Loos Nr. 32,
- 3) Eduard Kolb von Ruppenheim, Loos Nr. 49,
- 4) David Hartmann v. Biebigheim, Loos Nr. 60,
- 5) Mathias Schill von Rastatt, Loos Nr. 94,
- 6) Augustin Baber von Durmersheim, Loos
Nr. 167,
- 7) Michael Karl Groß von Rastatt, Loos Nr. 210,
- 8) Franz Adolph Trif von da, Loos Nr. 240, und
- 9) Ludwig Albin Friedrich Salois von da, Loos
Nr. 241.

Dieselben werden daher aufgefordert, sich inner-
halb 6 Wochen dahier zu stellen, widrigenfalls sie
des Dreis- und Staatsbürgerrechts für verlustig er-
klärt und in die gesetzliche Vermögensstrafe von 500 fl.
verfällt würden, vorbehaltlich ihrer persönlichen Ver-
strafung auf Betreten.

Zugleich wird ihr Vermögen mit Beschlagnahme
und deren Schulden mit Aufhebung, bei Vermehrung
doppelter Zahlung an die Genannten keinerlei Zah-
lung zu leisten.

Rastatt, den 3. Januar 1857.
Großh. bad. Oberamt.
Schäfer.

358. Nr. 756. Bähl. (Gebundungsjurid-
na. m. c.) Joseph Schuler von Bahlbüch ist ein-
geliefert. Wir nehmen unsere Handlung vom 27.
Oktober v. J., Nr. 28, 272, zurück. Bähl, den 5. Ja-
nuar 1857. Großh. bad. Bezirksamt. Babo.

438. Nr. 1148. Donaueschingen. (Be-
fahmung.)

J. H. S.
gegen
Christian Rebmann von Nauchen,
wegen beschuldigter Zahlungspflichtigkeit.

Die Karoline Kaiser von Bahlbüch soll in obiger
Untersuchung einvernommen werden. Wir bitten, den
Aufenthaltsort derselben zu ermitteln und uns anzu-
zeigen.

Donaueschingen, den 12. Januar 1857.
Großh. bad. Bezirksamt.
Ader.

345. Nr. 34,083. Forstheim. (Deffent-
liche Aufforderung.) Auf Antrag des Hiesers
Karl Kay hier werden alle Diejenigen, die auf nach-
bezeichnete Grundstücke, denselben in der Erbtheilung
auf Ableben seines Vaters Lorenz Kay zugefallen,
nämlich:

- 28 Aussen Ader im Hagel, neben J. M. Hut-
- tenloch und Georg Rietnie;
- 1 Viertel Ader am Kreuzstein, neben Martin
- Härtner und August Kaiser;
- 20 Aussen Wiesen in den Felden, neben Schrei-
- ner Stog und Ludwig Schneider;
- 1 Viertel Wiesen im Biergarten, neben Gärt-
- ner Günther und Karl Gerwig;

Frankfurter Börsenzettel nach dem Kursblatt des Wechselmakler-Syndikats. Montag, 12. Jan.

Staatspapiere.		Anlehens-Loose.	
	Per comptant.		Per comptant.
Oestr.	50/0 M. i. S. b. R. 88 G.	G. Hess.	4 1/2 0/0 Obligat. 102 P.
"	50/0 do. holl. St. 88 G.	"	4 1/2 0/0 do. bei Roths. 99 P.
"	50/0 do. 1852 L. St. 87 1/4 P.	"	3 1/2 0/0 dito 91 P. 90 3/4 G.
"	50/0 Lb. i. S. b. R. 89 3/8 P.	Nass.	4 1/2 0/0 Obl. bei Rths. 98 G.
"	50/0 Mte. C. i. S. i. M. —	"	3 1/2 0/0 Obl. dito 90 1/2 G.
"	50/0 N.-Anl. v. 1854 78 1/2 bez. u. G.	Frkf.	3 1/2 0/0 Obligat. 91 3/4 P.
"	50/0 Met.-Obl. 77 1/2 P.	"	3 1/2 0/0 dito 82 1/2 G.
"	50/0 do. 1852 C. b. R. 77 G.	Russl.	4 1/2 0/0 l. R. n. 2 b. H. —
"	4 1/2 0/0 Met.-Obl. 67 1/2 P. 67 G.	"	4 1/2 0/0 „ „ p. St. —
"	4 1/2 0/0 dito 60 3/4 P. 2 3/8 G.	Polen.	4 1/2 0/0 fl. 500 Partiale —
"	3 1/2 0/0 dito 45 1/2 G.	Span.	3 1/2 0/0 inländ. Schuld 37 3/4 P.
"	2 1/2 0/0 dito b. R. —	"	1 1/2 0/0 dito. 23 3/4 G.
"	1 1/2 0/0 dito —	Port.	3 1/2 0/0 Obligationen 44 G.
"	4 1/2 0/0 Bethm. Obl. 84 3/4 G.	Holl.	4 1/2 0/0 Certificate —
Preus.	3 1/2 0/0 Staatsch. 84 3/4 G.	"	2 1/2 0/0 Integr. —
"	4 1/2 0/0 O. b. Roths. 99 1/2 P.	Belg.	4 1/2 0/0 O. l. Fr. 28 kr. 97 3/4 G.
Bayer.	5 1/2 0/0 3. Emis. b. R. 100 1/2 P. 3/8 G.	"	2 1/2 0/0 do. bei Rths. 55 G.
"	4 1/2 0/0 do. 100 1/2 P. 1/2 G.	Sard.	5 1/2 0/0 d. b. R. l. L. 28 kr. —
"	4 1/2 0/0 do. 94 3/4 G.	"	5 1/2 0/0 d. b. R. l. L. v. n. 12 —
"	4 1/2 0/0 Ablös.-R. do. 94 3/4 bez.	"	3 1/2 0/0 d. b. R. l. L. 28 kr. —
"	3 1/2 0/0 do. do. 89 3/4 G.	Toak.	5 1/2 0/0 O. C. b. Goldsch. 99 1/2 G.
Wrtg.	4 1/2 0/0 Obl. b. R. 102 1/2 P. 5/8 G.	"	3 1/2 0/0 Obl. bei Roths. —
"	3 1/2 0/0 dito 92 1/4 P.	N. Am.	6 1/2 0/0 St. Dll. 2 1/2 fl. 109 G.
Baden.	4 1/2 0/0 Oblig. 102 1/2 P.	"	6 1/2 0/0 St. La. Cy. Bds. 73 1/2 P.
Ahrh.	4 1/2 0/0 Obl. b. Rths. 101 1/2 P.	"	6 1/2 0/0 S. Louis City 75 1/2 P.
Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.			
Oesterr. Nat.-Bank-Aktien	1170, 1168 bez.	50/0 Ldw.-Bexh. Pr.-Obl.	1103 1/4 G.
Bayr. Bankaktien à 500 fl.	—	4 1/2 0/0 Frkf.-Han. Fr.-Obl.	98 1/2 P. 97 3/4 G.
Cöln-Mind. Eisenb.-Aktien	—	7 1/2 0/0 N.-Y. & Erie l. P. 2 1/2 d.	100 1/2 P.
4 1/2 0/0 Ldw.-Bexh. Eis.-Akt.	141 7/8, 142 bez. ex D.	8 1/2 0/0 N. Cross. l. Pr. à 2 1/2 fl.	94 1/2 G.
4 1/2 0/0 Pr.-Max.-E.-A. b. R.	103 3/4 P. 103 1/2 G.	8 1/2 0/0 do. 2. Pr. m. v. C. à 2 1/2 fl.	76 G.
Kurf.-Fr.-Wihl.-Nordb.-A.	—	Oest. Creditb.-Akt. 50 1/2 fl.	194 1/2 - 95-93 bez.
Darmst. B. l. Serie à 250 fl.	350 P. 348 G.	5 1/2 0/0 K. K. Elis.-E.-A. 30 1/2 fl.	199 1/2 P.
Darmst. Bank 2. Serie	310 1/2, 11, 1 1/2, 11 bez.	5 1/2 0/0 Oest. Staats-Eisenb.-A.	284-81 1/2 bez.
Weim. B.-A. à 100 Rthlr.	129 P. 128 G.	Rhein-Nahe-B. 20 1/2 fl. E. 4 1/2 fl.	91 1/2 P.
Ldg. H. Ldbk. b. R. Erlng.	238 P.	4 1/2 0/0 Bayr. Ostb. b. R. 15 1/2 fl.	100 bez.
Frankfurter Bank à 500 fl.	109 3/4 P. 1/2 G. ex D.	Mittdsch. Crdakt. 40 1/2 fl. Einz.	95 1/2, 3/8 bez.
Frankf. Dampfschl.-A. b. R.	—	Nordd. Crdakt. 30 1/2 fl. Einz.	97 1/2 G.
Taunus-Eisenb.-A. à 250 fl.	355 P.	Südd. Bankakt. 20 1/2 fl. Einz.	269 P.
Frankf.-Han. Eisenb.-Akt.	77 1/2 P. 77 G.	Intn. Bk. l. Lux. 30 1/2 fl. Einz.	492 G.
Livorno-Florenz.-Eis.-Akt.	78 1/2 P.	Leipzig Creditb. 40 1/2 fl. Einz.	94 P. 93 3/4 G.
50/0 Oest. Lloyd P.-O. Z. l. S.	87 1/2 P.	Sp. H.-u. l. 50 1/2 fl. E. l. Fr. 28 kr.	512 P.
3 1/2 0/0 Pr. O. d. Oest. St. E. B. Ges.	57 1/4 P.	dt. C.-A. G. P. & C. 30 1/2 fl. 28 kr.	559 P. 556 G.
3 1/2 0/0 P.-O. Frz.-N.-B. Fr. 28	—	Deutsch. Phön.-Akt. 20 1/2 fl.	142 G.
Wechsel-Kurse.			
Amsterdam	k. S. 100 1/2 B. 1/4 G.		
Augsburg	119 1/2 B.		
Berlin	105 G.		
Bremen	96 1/4 G.		
Cöln	105 G.		
Hamburg	88 1/2 G.		
Leipzig	104 1/2 G.		
London	117 B.		
Lyon	—		
Mailand	99 1/2 B.		
Paris	93 1/2 B.		
Triest	—		
Wien	112, 111 1/8 bez.		
Disconto	4 1/2 0/0 G.		
Gold-Sorten.			
Pistolen	fl. 9 38 1/2 - 39 1/2		
ditto Preuss.	9 55-56		
Holl. fl. 10 Stücke	9 42-43		
Ducaten	5 31 angeh.		
20-Frankenstücke	9 18-19		
Engl. Sovereigns	11 38-42		
Gold al Marco	374-76		
Preuss. Thaler	—		
5-Franken-Thaler	2 20-1/2		
Hochhaltig Silber	24-30-34		
Preuss. Cass.-Sch.	1 45-1/4		
Divers. Cass.-Sch.	1 43 1/4 G.		
Dollars in Gold	—		